

Drei Fragen an ...

Christian Berger, Vizepräsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer (BLZK) und Wissenschaftlicher Leiter des Bayerischen Zahnärztetages.



Christian Berger

Was unterscheidet den Bayerischen Zahnärztetag von anderen Kongressen?

Er ist unverwechselbar und hat Tradition! Weit über Bayern hinaus genießt die Veranstaltung einen guten Ruf und steht für Innovationskraft, hohen Praxisbezug und verlässliche Qualität. Die Struktur ist bewährt: Festakt, zwei Tage kompaktes wissenschaftliches Programm für Zahnärzte und parallel dazu ein Kongress für das Praxispersonal. Heuer haben wir

vertragszahnärztliche Themen eingebaut. Das ist neu. Auf die Resonanz sind wir sehr gespannt. Die Zusammenarbeit mit der eazf, der Fortbildungsakademie der Kammer, ist für den Bayerischen Zahnärztetag sehr wertvoll. Damit sind wir nahe am Fortbildungsmarkt und profitieren von deren Know-how - insbesondere im Hinblick auf den Programmzuschnitt und bei der Referentenauswahl.

Warum lohnt es sich, den 53. Bayerischen Zahnärztetag zu besuchen?

Der Bayerische Zahnärztetag ist immer einen Besuch wert. Hochkarätige Referenten, praxisnahe Themen, Besucher aus Bayern, ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern. Alles ist überschaubar, hat Atmosphäre und bürgt für eine gute Stimmung unter weißblauem Himmel. Was will man mehr? <<

■ Welche Erwartungen knüpfen Sie an den diesjährigen Bayerischen Zahnärztetag?

Auch dieser Bayerische Zahnärztetag soll wieder ein Erfolg werden. Das Thema Implantatprothetik ist innovativ und hat zahlreiche Schnittstellen zu anderen Gebieten der Zahnheilkunde. Im Zentrum steht das Zusammenwirken von Zahnarzt und Praxisteam. Dies war uns im Hinblick auf die täglichen Herausforderungen in der Praxis wichtig. Zudem sind mit dem BDIZ EDI, der sein jährliches Symposium mit in das Programm einbringt, und der DGI, Landesverband Bayern, heuer zwei Kooperationspartner an Bord, die im Verbund mit den Veranstaltern für die Qualität des Programms stehen und uns auch Teilnehmer bringen. Da ich gleichzeitig Präsident des BDIZ EDI bin, sind mir diese beiden Punkte besonders wichtig.

Drei Fragen an ...

Dr. Stefan Böhm, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB).



Dr. Stefan Böhm

weiterzubilden. Auch aus wirtschaftlichen Gründen.

Was unterscheidet den Bayerischen Zahnärztetag von anderen Kongressen?

Der Bayerische Zahnärztetag ist eine Veranstaltung von Praktikern für Praktiker. Wir haben bei allen Vorträgen darauf geachtet, dass sie dem niedergelassenen Zahnarzt einen ganz unmittelbaren Nutzen bringen. Das gilt auch für das Helferinnen-Programm.

■ Welche Erwartungen knüpfen Sie an den diesjährigen Bayerischen Zahnärztetag?

Der Bayerische Zahnärztetag ist die Veranstaltung, bei der sich Wissenschaft und Praxis begegnen. Forschung macht nur Sinn, wenn sie draußen in den Praxen Anwendung findet. Es ist das Ziel der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, dass alle Patienten vom Fortschritt in der Zahnmedizin profitieren - unabhängig davon, wie sie versichert sind. Der Bayerische Zahnärztetag leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass die bayerischen Zahnärzte auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand bleiben. Als KZVB haben wir dafür gesorgt, dass moderne Verfahren, etwa in der Endodontie, von einigen Krankenkassen bezuschusst werden. Auch die befundorientierten Festzuschüsse haben sich bewährt. Es macht deshalb für den „Kassenzahnarzt“ Sinn, sich

Manche Kongresse sind zu sehr im „Elfenbeinturm der Wissenschaft“ verankert. Der Zahnarzt in der Praxis stellt andere Anforderungen an einen Kongress als jemand, der in der Forschung tätig ist. Diesen Aspekt haben wir beim Programm berücksichtigt.

Warum lohnt es sich, den 53. Bayerischen Zahnärztetag zu besuchen?

Der 53. Bayerische Zahnärztetag ist eine ganz besondere Veranstaltung: Durch die Kombination von wissenschaftlichen und vertragszahnärztlichen Vorträgen können die Teilnehmer zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Sie können sich auf hohem Niveau fortbilden und lernen auch in Sachen Abrechnung mit den Krankenkassen dazu. Das erleichtert ihnen die tägliche Arbeit in der Praxis. <<

« Fortsetzung von Seite 25 Leitartikel

präsident des BDIZ EDID, gibt den Auftakt zum Kongress für Zahnärzte. Er widmet sich dem Wunsch und der Wirklichkeit bei der Implantatpositionierung und zeigt die wesentlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Implantatprothetik auf. Dr. Paul Weigl, Goethe-Universität Frankfurt am Main, setzt sich mit der Frage auseinander, inwieweit in der Implantatprothetik die Regeln der „normalen“ Prothetik gelten. Dr. Peter Klotz, Referent für Honorarwesen und Beratung der KZVB, startet im ersten Vortragsblock zu vertragszahnärztlichen Themen mit dem Referat „Abrechnung von implantologischen Leistungen im Rahmen der vertragszahnärztlichen Versorgung“. Dr. Wolf Richter, München, stellt die endodontische Versorgung der Implantation gegenüber. Das Zusammenspiel von Parodontologie und Implantologie zeigt Prof. Dr. Rainer Buchmann, Düsseldorf. Priv.-Doz. Dr. Hans-Joachim Nickenig, Köln, widmet sich dem „Backward planning“ mittels Schablonen. Die funktionstherapeutisch korrekte Versorgung auf Implantaten erörtert Dr. Wolf-Dieter Seeher, München.

Dr. Peter Randelzhofer, München, zeigt am zweiten Kongresstag, wie die CAD/CAM-Technik in der Implantat-

prothetik in der modernen Praxis effizient und gut integriert werden kann und welche Möglichkeiten sich daraus für Patienten und Behandlungsteam ergeben. Danach folgt ein Update zur ästhetischen Versorgung in der Implantologie von Dr. Claudio Cacaci, München. Der zweite vertragszahnärztliche Vortragsblock widmet sich unterschiedlichen Themen: Nikolai Schediw, Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns, gibt einen „Wegweiser durch den Dschungel der Richtlinien“ im Hinblick auf die gesetzgeberischen Herausforderungen, die auf die Zahnärzteschaft bei der Qualitätssicherung in den nächsten Jahren zukommen. Prof. Dr. Gerhard F. Riegl, Augsburg, stellt die Implantattherapie unter die Frage:

„Wie überzeuge ich meinen Patienten, ohne zum Verkäufer zu werden?“ Dr. Detlef Hildebrand, Berlin, stellt das „Berliner Team-Konzept“ vor. Das komplexe Zusammenspiel einer sorgfältigen Diagnostik in der prothetisch orientierten Planung einerseits und der sich daraus ergebenden zahnärzt-

lich-implantatchirurgischen Umsetzung andererseits stehen im Mittelpunkt. Horst Dieterich, Winnenden, erörtert den Einsatz von Provisorien vor der Implantation bzw. idealerweise schon bei einer notwendigen Extraktion. Prof. Dr. Dr. Ingrid Grunert, Innsbruck, legt den Schwerpunkt auf ältere

Patienten mit einer prothetischen Versorgung auf Implantaten. Sie stellt Konzepte vor, die sich bei älteren Patienten bewährt haben. Prof. Dr. Thomas Ratajczak, Sindelfingen, spricht über Misserfolge und Behandlungsfehler aus juristischer Sicht.

Kongress für zahnärztliches Personal

Von Prophylaxe über Hygiene, Dokumentation und Abrechnung bis zu Kommunikationsstrategien - all dies sind Themen für das Praxisteam. Sabine Nemeč, Langensfeld, referiert über die Herausforderung, auf verbale Attacken professionell und selbstbewusst zu reagieren. Regina Regensburger, Burgau, befasst sich mit der Nachsorge bei dentalen Implantaten, dem rechtzeitigen Erkennen

von entzündlichen Veränderungen und damit verbundenen Risiken. Unterschiedliche Lebensgewohnheiten und ihre Auswirkungen auf die Mundgesundheit zeigt Prof. Dr. Rainer Buchmann, Düsseldorf. Die KZVB und ihre Struktur stellt Dr. Stefan Böhm, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der KZVB, München, vor. Nikolai Schediw, Geschäftsbereichsleiter Qualität der vertragszahnärztlichen Versorgung der KZVB, München, erläutert die Bedeutung der Wirtschaftlichkeitsprüfung und setzt sich mit der Qualitätssicherung auseinander. Dr. Thomas Reinhold, Nürnberg, zeigt, dass Anerkennung und Feedback in der Praxis ebenso wichtig sind wie Zielvorgaben und Arbeitsanweisungen. Priv.-Doz. Dr. Gregor Petersilka, Würzburg, spricht zur „Parodontologie für ZFA“. Er beschreibt die Möglichkeiten nichtinvasiver Therapien aus der Sicht der ZFA im Rahmen der korrekten Delegation. Für Bernita Bush Gissler, Lommiswill, Schweiz, sind die ersten Schritte bei der Eingangsuntersuchung des Patienten mit parodontal geschädigtem Gebiss oder bei der Versorgung mit Implantaten entscheidend für die weitere Vorgehensweise der PZR. Marina Nörr-Müller, München, erörtert die Umsetzung einer erweiterten Hygiene vor chirurgischen Maßnahmen und geht neben der Vorbereitung des Behand-

lungs- bzw. Eingriffsraums speziell auf die Händehygiene des OP-Personals und die Patientenvorbereitung ein. Irmgard Marischler, Bogen, richtet ein besonderes Augenmerk auf die Abrechnung von implantologischen und prothetischen Leistungen. Gemeinsam zeigen Irmgard Marischler und Ernst Binner, Straubing, die Notwendigkeit der Dokumentation in der zahnärztlichen Behandlung nach dem Motto „So wenig wie möglich, aber so viel wie nötig“. Der Vortrag „Professionelle Prophylaxe - Überzeugend anbieten“ von Karin Namianowski, Wasserburg, zeigt, wie das Praxisteam mit Kommunikationsstrategien auch schwierige Patienten für eine PZR begeistern kann.

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen des Westin Grand München Arbellapark Hotels statt. Die eazf, das Fortbildungsinstitut der BLZK, war auch in diesem Jahr wieder für die Programmplanung zuständig, sowohl für den Kongress Zahnärzte als auch für den Kongress Zahnärztliches Personal.

Eine Dentalausstellung mit vielen bewährten Produkten wird den 53. Bayerischen Zahnärztetag begleiten. <<

www.bayerischer-zahnaerztag.de

